Herr S. benutzt eine Badehose

von Gerhard Lange

Das ist kein gewöhnlicher Vorgang. Herr S. hat ein kompliziertes Verhältnis zu seiner Badehose. Er leidet etwas unter dem Gefühl,
seine Badehose zu vernachlässigen. Oder schlimmer, kein solches Kleidungsstück zu besitzen. Oder noch schlimmer, nicht einmal zu wissen, ob ein derartiges Kleidungsstück in seinem Zugriffsbereich zur Verfügung steht..

Kurz: Herr S. zeigt eine gewisse Scheu dem nassen Element gegenüber – sobald es um einen ernsthaften Kontakt mit ebendiesem geht. Aus sicherer Distanz ist Herr S. ein grosser Liebhaber.

Herr S. denkt aber hin und wieder voraus, und hat entsprechend seinem Aufenthalt in einem Land mit vielen heissen Quellen, aber ohne Nacktbadeerlaubnis, eine Badehose seinem Reisegepäck beigefügt. Sogar seine eigene Badehose. Ein kürzlich in heimatlichen Gefilden neu erworbenes Stück, uni-dunkel, knappe Slipform, figurbetont, was eine Benutzung zusätzlich erschwert.

Nun ist der grosse Moment gekommen, ein Besuch der heissen Quellen im Aussenbereich ist vorgesehen. Herr S. überblickt den Kleidungsbereich seines Reisekoffers und entnimmt der übersichtlichen Ordnung besagtes uni-dunkles Kleidungsteil. Wundert sich kurz, hat er doch ein im Griff leichteres, eher künstliches Gewebe erwartet. Wundert sich auch wieder nicht, bei diesem gestörten Verhältnis wäre wohl alles befremdlich.

Herr S. neigt aufgrund der eher kühlen Temperaturen beim Kleiderwechsel zu grösserer Eile, hat doch seine oben beschriebene Scheu gewissen Elementen gegenüber viel mit seiner Abneigung zu tun, Naturgewalten ungeschützt gegenüber treten zu müssen.

Herr S. stellt bekümmert fest, dass er anstelle der gedachten Badehose eine vor Jahren notfallmässig gekaufte uni-dunkle Unterhose in Slipform eingepackt hat.

Herr S. notiert den Slip, da ohne Eingriff, als für seine Zwecke tauglich und schreitet munter zum Bade.